



Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm
2015 - 2017

Wir bauen Brücken!

Impressum

Herausgeber

Geschäftsführer des Jobcenters Halle (Saale)

Bearbeitung

Leiterin der Geschäftsführungsebene (verantwortlich)
Leistungszirkel AMIP

Kerstin Stieme
Martina Vofrei
Matthias Fischbach
Ronald Weber
Anja Becker
Erika Eckert
Lydia Rost
Dr. Margit Richter
Mirko Heyer
Andreas Sasse
Kevin Stedtler
Daniel Vogeler
Carmen Wiebach
Simone Wilke

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm beschreibt die geschäftspolitischen Ziele und Handlungsschwerpunkte für die Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende und stellt die daraus abgeleiteten mittelfristigen Strategien und Maßnahmen des Jobcenters Halle (Saale) für die Jahre 2015 bis 2017 dar. Damit wird sowohl für die Träger der Grundsicherung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters und die interessierte Öffentlichkeit Transparenz über die Arbeit des Jobcenters hergestellt. Zehn Jahre nach Einführung des Sozialgesetzbuches II kann die gemeinsame Einrichtung in Halle auf gute Erfolge zurückblicken. So stand neben dem Aufbau wirksamer Strukturen die rechtzeitige und rechtmäßige Gewährung der Grundsicherungsleistungen zu Beginn für ca. 25.000 Bedarfsgemeinschaften und die Implementierung einer wirkungsvollen Integrationsarbeit für ca. 33.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Vordergrund. Durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es uns gelungen, die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von September 2005 bis September 2014 um 20,2% und die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 23,4% zu senken. Die Reduzierung der jugendlichen Leistungsberechtigten unter 25 Jahre um 53,1% ist hier als ein besonderer Erfolg der Integrationsarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Halle (Saale) zu werten. Die Zahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen ist über den Zeitraum von neun Jahren mit einem Rückgang um lediglich 1,1% relativ unverändert.



Alle Aktivitäten des Jobcenters sind darauf ausgerichtet, die Bedarfsgemeinschaften nachhaltig darin zu unterstützen, möglichst dauerhaft unabhängig von Leistungen der Grundsicherung zu werden. Dabei bindet sich das Jobcenter Halle (Saale) als aktiver Partner in die lokalpolitischen Aktivitäten ein. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt, insbesondere des wachsenden Fachkräftebedarfs der Wirtschaft einerseits und des sich verstärkenden demografischen Wandels andererseits, steht auch das Jobcenter Halle (Saale) in den kommenden Jahren vor besonderen Herausforderungen. So ist in den vergangenen Jahren ein steigender Anteil an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu verzeichnen, die über keine bzw. keine verwertbare Berufsausbildung verfügen. Der Anteil der gering qualifizierten Bewerber an allen Arbeitslosen betrug im September 2014 im Jobcenter Halle (Saale) 39,1%, bei den Arbeitslosen zwischen 20 und 35 Jahren sogar 54,7%. Andererseits beklagen Arbeitgeber in fast allen Branchen einen wachsenden Mangel an qualifizierten Fachkräften. Diesem Konflikt muss sich das Jobcenter, gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern, stellen. Hierfür gilt es, neben der Weiterführung bewährter Instrumentarien neue individuelle Förderansätze zu entwickeln, personelle und finanzielle Ressourcen zu bündeln und gemeinsame Strategien mit den Partnern am Arbeitsmarkt umzusetzen. Zu den Leistungsbeziehern mit besonderem Unterstützungsbedarf gehören in den kommenden Jahren weiterhin die Alleinerziehenden, die Arbeitslosen über 50 Jahre und die Jugendlichen unter 25 Jahre. Zum Erreichen dieser Ziele setzt das Jobcenter Halle (Saale) insbesondere auf die Intensivierung der bisher erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Partnern am Markt.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Jan Kaltoven
Geschäftsführer

Inhalt

1	Entwicklung in der Stadt Halle (Saale)	8
2	Entwicklung des Arbeitsmarktes	9
2.1	Rahmenbedingungen	9
2.2	Entwicklung der Beschäftigung nach ausgewählten Merkmalen	10
2.3	Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage	12
2.4	Darstellung der aus der Arbeitsmarktanalyse abzuleitenden Chancen und Risiken	13
2.5	Strategische Ableitungen für die Beteiligung am gemeinsamen Arbeitgeberservice des Jobcenters Halle (Saale) und der Agentur für Arbeit Halle (Saale)	13
3	Personelle und finanzielle Ressourcen	14
3.1	Personalressourcen	14
3.2	Budget	14
3.2.1	Chancen/Risiken	14
3.2.2	Kommunale Leistungen	15
3.2.2.1	Kommunale Eingliederungsleistungen nach §16a SGB II	15
3.2.2.2	Kosten der Unterkunft	16
3.2.2.3	Bildung und Teilhabe	16
3.2.3	Instrumentenmix	18
3.2.4	Einbeziehung von Drittmitteln	18
4	Kundenstruktur	19
4.1	Bedarfsgemeinschaften	19
4.2	Betrachtung Single-BG	20
4.3	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	20
4.4	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen	21
4.5	Bestand an arbeitslosen Schwerbehinderten	22
5	Strategische Ausrichtung – operative Schwerpunkte und Maßnahmen	23
5.1	Handlungsfeld: Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren	23
5.2	Handlungsfeld: Langzeitbezieher aktivieren und Integrationschancen erhöhen	24
5.3	Handlungsfeld: Marktnähe leben, Arbeitgeber erschließen und Beschäftigungschancen für schwerbehinderte Menschen verbessern	24
5.4	Handlungsfeld: Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden und in den Markt integrieren	26
5.5	Handlungsfeld: Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen	26
5.6	Handlungsfeld: Überregionale Beschäftigungsmöglichkeiten gezielt zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit nutzen	27

5.7	Handlungsfeld: Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen	27
6	Zusammenarbeit mit Dritten / Netzwerkpartnern	28
6.1	Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale)	28
6.2	Übergabemanagement Rechtskreiswechsel	28
6.3	Nutzung von Netzwerken für das Integrationsergebnis	29

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Entwicklung in der Stadt Halle (Saale)	30
Anlage 2: Beschäftigungsstruktur nach Alterskohorten	34
Anlage 3: Organisationsplan	35
Anlage 4: Eingliederungsleistungen nach §16a SGBII und Kosten für Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II für das Jahr 2015	35
Anlage 5: Konzept Haus der Jugend <i>(in Abstimmung und Überarbeitung)</i>	
Anlage 6: Arbeitsmarktprogramm 2015 – Eintrittsplanung	
Anlage 7: Arbeitgeber Strategiepapier <i>(in Abstimmung und Überarbeitung)</i>	

Vorbemerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden teilweise darauf verzichtet, jeweils die weibliche und die männliche Bezeichnung zu verwenden. Soweit neutrale oder männliche Bezeichnungen verwendet werden, sind darunter jeweils weibliche und männliche Personen zu verstehen.

Abkürzungsverzeichnis

ABH	Ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH-MAE	Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung
AG-S	Arbeitgeber-Service
AzR	Aktiv zur Rente
AVGS	Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BCA	Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
BdGF	Büro der Geschäftsführung
BfdH	Beauftragter für den Haushalt
bFM	Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement
BG	Bedarfsgemeinschaft
BHS	Begleitende Hilfen für Selbständige
BL	Bereichsleiter
BP 50+	Bundesprogramm „Perspektive 50 plus“
BuT	Bildung und Teilhabe
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
EK	Erwerbseinkommen
elb	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
EQ	Einstiegsqualifikation
ESF	europäischer Sozialfonds
ESG	Einstiegsgeld
FbW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
GAJL	gegen Abwanderung junger Landeskinder
GleiB	Gleichstellungsbeauftragte
HSA	Hauptschulabschluss
PL I	Profillage „I“ integriert aber hilfebedürftig
IQ	Integrationsquote
JDW	Jahresdurchschnittswert
KFA	kommunaler Finanzierungsanteil
MD	Monatsdurchschnitt
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LGF	Leiterin der Geschäftsführungsebene
LUH	Leistungen der Unterkunft und Heizung
LZA	Langzeitarbeitslose
LZB	Langzeitbezieher
MAbE	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung
MAG	Maßnahmen bei einem Arbeitgeber
MAT	Maßnahmen bei einem Träger
MPAV	Maßnahmen bei einem privaten Arbeitsvermittler
ögB	öffentlich geförderte Beschäftigung
OGP	Organisationsplan
PM	Presse und Marketing
Reha	Rehabilitation
SB	Schwerbehindert

SBV	Schwerbehindertenvertretung
SGB	Sozialgesetzbuch
SvB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Ü50	über 50 jährige
VJ	Vorjahr
VKB	Verwaltungskostenbudget
VM	Vormonat
VZÄ	Vollzeitäquivalenten

1 Entwicklung in der Stadt Halle (Saale)

Mit 232.705 Einwohnern (Statistische Quartalsbericht Stand 1. Quartal 2014) zählt die Stadt Halle (Saale) zu den fünf größten Städten in den neuen Bundesländern. Zentral in Mitteldeutschland gelegen, bildet Halle mit dem nur 38 km entfernten Leipzig einen urbanen Pol in einem Marktraum mit 1,7 Millionen Menschen im 50 Kilometer-Radius und 9 Millionen Menschen in einem 150 Kilometern - Radius.

Dank einer exzellenten Anbindung an den internationalen Flugverkehr und eines engmaschigen Autobahn-, Schienen- und Wasserstraßennetzes finden immer mehr Ideen und Produkte ihren Weg von Halle in alle Welt. Die regionale, hochmoderne Verkehrsinfrastruktur schafft Verbindungen über Kontinente hinweg. Halle ist auf den Gebieten Wissenschaft und Bildung von jeher eine Stadt der Exzellenz. Im 17. Jahrhundert legte August Hermann Francke mit den nach ihm benannten Stiftungen den Grundstein für eine Stätte der Aufklärung und des Pietismus von europäischem Rang. Heute hat die Nationale Akademie der Wissenschaft Leopoldina ihren Sitz in Halle, die fast 1.000 Forscher – unter ihnen 34 aktuelle Nobelpreisträger – zu ihren Mitgliedern zählt. Die 500 Jahre alte Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit 185 Studiengängen in Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften hat mehr als 18.000 Studenten und ist im weltweiten Shanghai-Ranking die bestplatzierte Universität Mitteldeutschlands. Die Kunsthochschule Halle mit Design-Studiengängen, die Institute renommierter Forschungsgemeinschaften wie Max Planck, Fraunhofer, Leibniz und von Helmholtz, sowie die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen und die in Halle ansässigen Technologieunternehmen komplettieren das wissenschaftliche Leistungsprofil. Über 50 Weiterbildungsunternehmen kümmern sich am Standort Halle um die Entwicklung des Humankapitals mit gezielten Angeboten für den individuellen Bedarf der Unternehmen vor Ort.

Halle gehört zu den überwiegend in den neuen Bundesländern liegenden Städten mit geringem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Risiko zur Verfestigung des Langzeitleistungsbezugs, die weiterhin gekennzeichnet sind durch:

(siehe Anlage 1)

- einen hohen Anteil an erwerbsfähigen SGB II Beziehern
- einen hohen Anteil an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) mit verfestigtem Langzeitbezug
- einem hohen Anteil an alleinerziehenden eLb
- einem geringen Anteil an großen Bedarfsgemeinschaften (mit 5 und mehr Personen- Stand 05/14: 770 Bedarfsgemeinschaften)
- einem geringen, aber tendenziell steigendem Ausländeranteil
- einem hohen Anteil von Kindern unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften (34%)
- leichter Anstieg des durchschnittlichen Bestandes an Schwerbehinderten

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Statistisches Bundesamt, Kinderarmutsbericht der Stadt Halle 2012

Chancen und Stärken	Risiken und Schwächen
Hochschul- und Wissenschaftsstandort	Hoher Anteil an alleinerziehenden eLb
Wirtschaftliches Ballungszentrum (Leipzig)	Hoher Anteil an eLb mit Erwerbseinkommen
Gute Infrastruktur	Hohes Risiko der Verfestigung von Langzeitarbeitslosen
Geringer Anteil großer Bedarfsgemeinschaften (5 und mehr Personen)	Steigender Anteil an Ausländern mit fehlenden Sprachkenntnissen, fehlender Qualifikation
Gute Trägerlandschaft	

2 Entwicklung des Arbeitsmarktes

2.1 Rahmenbedingungen

In der Stadt Halle (Saale) hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich der Jahre 2010 und 2013 um 973 (-1,1%) verringert; hingegen konnte in Sachsen-Anhalt eine leichte Zunahme (+0,7%) und in Deutschland eine deutliche Zunahme (+5,6%) beobachtet werden.

In der Entwicklung der Beschäftigungsquote (Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren) zeichnet sich insgesamt ein steigender Trend ab (Halle +3,9%; Sachsen-Anhalt +4,3%; Bund +4,7%). Diese Größe, die die Auslastung des Arbeitsmarktes beschreibt, ist in Halle maßgeblich durch das Absinken der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beeinflusst (erhöhte Abgänge in die Altersrente). Dass die Gesamtheit der Beschäftigten deutlich altert, kann man an der Zunahme der Beschäftigungsquote Älterer (50 bis 64 Jahre) beobachten (zwischen +6,4% in Halle und +8,0% im Bund).

Neben einem überwiegend Demografie bedingten Rückgang der Arbeitslosigkeit fällt auf, dass insgesamt die Erwerbsbeteiligung der Frauen ansteigt (zwischen +3,4% in Halle (Saale) und +5,5% im Bund) und auch der Anteil von Teilzeitbeschäftigung deutlich angewachsen ist (zwischen +43,9% in Halle und +32,0% im Bund). Hier spielt u. a. auch der Trend zu einer stärkeren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Privatleben eine große Rolle. Gleichsam ist bei einem nicht geringen Anteil der Teilzeitbeschäftigten der Wunsch vorhanden, auskömmlich mehr Stunden zu arbeiten. Bei weiterhin rückläufigem Erwerbspersonenpotenzial und guter konjunktureller Lage ist ein Ansatz zur mittel- bis langfristigen Arbeitskräftesicherung in der Erhöhung der Vollzeitbeschäftigung zu sehen.

Strukturindikatoren des Arbeitsmarktes im Stadtgebiet Halle (Saale) im Vergleich zu Sachsen-Anhalt und Deutschland (2010 zu 2013)¹

Arbeitsmarktindikatoren	2013			2010		
	Halle (Saale), Stadt	Sachsen-Anhalt	Deutschland	Halle (Saale), Stadt	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Beschäftigte (SvB)	90.653	754.325	29.268.918	91.626	749.102	27.710.487
Beschäftigungsquote	51,2	56	53,4	49,3	53,7	51
Beschäftigungsquote 50–64 Jahre	51,6	52,8	49,7	48,5	49,6	46
50–64-Jährige unter den Beschäftigten	30,9	35,2	29,7	29,3	30,7	26,4
Beschäftigungsquote Frauen	51	55,1	50,1	49,3	52,9	47,5
Arbeitslosenquote	12,1	11,2	6,9	13,4	12,5	7,7
Teilzeitquote	30,8	26,7	25,6	21,4	19,3	19,4

Arbeitsmarktindikatoren	Veränderung 2010 zu 2013 absolut			Veränderung 2010 zu 2013 prozentual		
	Halle (Saale), Stadt	Sachsen-Anhalt	Deutschland	Halle (Saale), Stadt	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Beschäftigte (SvB)	-973	5.223	1.558.431	-1,1%	0,7%	5,6%
Beschäftigungsquote	1,9	2,3	2,4	3,9%	4,3%	4,7%
Beschäftigungsquote 50–64 Jahre	3,1	3,2	3,7	6,4%	6,5%	8,0%
50–64-Jährige unter den Beschäftigten	1,6	4,5	3,3	5,5%	14,7%	12,5%
Beschäftigungsquote Frauen	1,7	2,2	2,6	3,4%	4,2%	5,5%
Arbeitslosenquote	-1,3	-1,3	-0,8	-9,7%	-10,4%	-10,4%
Teilzeitquote	9,4	7,4	6,2	43,9%	38,3%	32,0%

2.2 Entwicklung der Beschäftigung nach ausgewählten Merkmalen

Der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stadtgebiet Halle ist seit Jahren insgesamt etwas rückläufig (Vergleich 2010 zu 2013: -973 bzw. -1,1%). Einen deutlichen Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verzeichneten der Dienstleistungsbereich, darunter die Call-Center (+1.348), das Gesundheitswesen (+1.045) sowie der IT-Bereich (+569). Hingegen erfolgte ein deutlicher Abbau in den Bereichen Erziehung und Unterricht (-1.317), bei den Interessenvertretungen/ Vereinen (-709) sowie im nicht stationären Sozialwesen/ Pflegebereich (-568). Die Gründe für diese Entwicklungen sind vielfältig; dazu zählen u. a. demografische, soziale und auch (unternehmens-)politische Faktoren, wie Abgänge in Altersrente, die Haushaltskonsolidierung der öffentlichen Hand und der Rückgang an Fachkräften.

TOP 10: Aufbau der Beschäftigung Wirtschaftsbereich (WZ 2008)		TOP 10: Abbau der Beschäftigung Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	
82 Dienstleistg.f.Untern.u.Privatpers.ang	1.348	85 Erziehung und Unterricht	-1.317
86 Gesundheitswesen	1.045	94 Interessenvertr.,kirchl.u.sonst.Verein	-709
62 DL der Informationstechnologie	569	88 Sozialwesen (ohne Heime)	-568
71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	279	64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	-511
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	197	56 Gastronomie	-328
42 Tiefbau	182	49 Landverkehr u.Transp.i.Rohrfernleitungen	-323
84 Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	178	80 Wach- u. Sicherh. dienste sowie Detekteien	-227
66 M.Finanz- u. Versicherungs-DL verb. Tätigk.	147	52 Lagerei u. Erbr.v. sonst. DL f.d.Verkehr	-211
55 Beherbergung	134	25 Herstellung von Metallerzeugnissen	-183
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	100	58 Verlagswesen	-175

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: Juli 2014)

Der Schwerpunkt begonnener Beschäftigung (Ausdruck für die Bewegungen/Fluktuationen am Arbeitsmarkt) konzentriert sich in Halle mit einem Anteil von aktuell knapp 75% auf folgende 15

¹ Quelle: Arbeitsmarktmontitor der Bundesagentur für Arbeit (Bezirk der Agentur für Arbeit Halle; aktuellste Werte 2013)

Wirtschaftszweige, deutlich angeführt von der Zeitarbeitsbranche (ein Fünftel im Mittelwert der Jahre 2010 bis 2013 mit leichtem Rückgang um 2,3%):

Begonnene Beschäftigungsverhältnisse im Sinne der Beschäftigtenstatistik im Jahr 2013

(Anmeldungen zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis; Mehrfacherfassungen von Beschäftigten sind möglich)

	2013	Strukturannteil 2013	Veränderung des Strukturannteils von 2010 zu 2013
78 Vermittl. u. Überlassung v. Arbeitskräften	3.847	17,9%	-2,3%
82 Dienstleistg. f. Untern. u. Privatpers. ang	1.802	8,4%	2,7%
86 Gesundheitswesen	1.477	6,9%	0,2%
43 Vorber. Baust. arb., Bauinst., so. Ausbaugew.	1.371	6,4%	1,1%
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	1.368	6,4%	1,0%
85 Erziehung und Unterricht	1.291	6,0%	-1,8%
88 Sozialwesen (ohne Heime)	976	4,5%	-1,1%
81 Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	886	4,1%	0,5%
56 Gastronomie	804	3,7%	0,4%
84 Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	509	2,4%	-0,5%
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	400	1,9%	-0,6%
49 Landverkehr u. Transp. i. Rohrfernleitungen	345	1,6%	0,1%
71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	320	1,5%	0,3%
72 Forschung und Entwicklung	314	1,5%	0,1%
62 DL der Informationstechnologie	300	1,4%	-0,3%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: Juli 2014)

Der Bereich Zeitarbeit/Personaldienstleister ist und bleibt in der Region mit Abstand die wichtigste Branche für den (Wieder-) Einstieg in Beschäftigung.

Die Struktur der Betriebe in Halle und Saalekreis weißt einen deutlichen Schwerpunkt bei Kleinunternehmen aus. Auch wenn die Anzahl der Großbetriebe relativ gering ist, muss man bemerken, dass in beiden Kreisen fast ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Großbetrieben ab 250 Mitarbeitern (z. B. Universität, Medizin, Öffentliche Verwaltung, Chemie-standort Leuna, Call-Center und Lager/Logistik/Verkehr) beschäftigt sind – damit liegen die Stadt Halle und der Saalekreis insgesamt mit einem Anteil von 31,4% im Bundesdurchschnitt und an Spitzenposition im Land Sachsen-Anhalt (23,9%).² Ausgehend von der Bewerberstruktur des Jobcenters Halle (Saale) ergeben sich damit insbesondere gute Integrationschancen in den Bereichen Lager/Logistik/Verkehr und Call-Center, wo sich Unternehmen mit hoher Beschäftigungswirkung neu ansiedeln oder bestehende Unternehmen expandieren.

Betriebsstruktur in Halle und dem Saalekreis auf Basis der Mitarbeiterzahl (ohne Betriebe mit null Beschäftigten)

Betriebsgröße	Gesamtzahl	Strukturannteil
Insgesamt	10.102	100,0%
dav. 1 bis 9	7.831	77,5%
10 bis 49	1.708	16,9%
50 bis 99	291	2,9%
100 und mehr	272	2,7%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: Juli 2014)

² Quelle: Arbeitsmarktmontitor der Bundesagentur für Arbeit (Bezirk der Agentur für Arbeit Halle; aktuellste Werte 2013)

In der Analyse der Beschäftigung nach Alterskohorten (Anlage 2) zeichnen sich bereits heute in bestimmten Berufsgruppen deutliche Ersatzbedarfe an Beschäftigten ab – angeführt von Lehrern und Pädagogen (Berufsgruppen 841 und 842), die die älteste Berufsgruppe in Halle und dem Saalekreis darstellen. Die zahlenmäßig höchsten Bedarfe ergeben sich u. a. bei Verwaltungs- und Büroberufen (732), der Reinigung (541), der Chemie (413) und dem Kraftverkehr (521). Hier sind bereits heute Initiativen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit, zur Qualifizierung und Rekrutierung des Nachwuchses erforderlich.

2.3 Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage

Der Arbeitsmarkt in Halle und dem Saalekreis war im Jahr 2014 von einer ausgesprochen hohen Nachfrage gekennzeichnet. Die Gesamtzahl der zur Vermittlung durch den gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Agentur für Arbeit und Jobcenter Halle (Saale) gemeldeten Stellen stieg gegenüber dem Vorjahr um 13,4% auf insgesamt 9.111 (Vgl. der Jahressumme Oktober 2014 zum Oktober 2013).

Die größte Nachfrage nach Arbeitskräften wurde für Mitarbeiter in Call-Centern (Berufshauptgruppe 92) verzeichnet (Anstieg um mehr als 70% zum Vorjahr). Darüber hinaus bestand auch eine erhöhte Nachfrage im Kraftverkehr (52), im Bürobereich (71), im Bereich Lagerwirtschaft (51) und im Handel/ Verkauf (62), um nur die wichtigsten zu nennen.

TOP 20 der beim gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Agentur für Arbeit und Jobcenter Halle (Saale) gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufshauptgruppen (Klassifizierung der Berufe 2010) – Berichtsmonat Oktober 2014

Berufsbereiche/Berufshauptgruppen	Bestand						Zugang			
	Berichtsmonat	Vormonat	Veränderung gegenüber				Berichtsmonat	Summe seit Jahresbeginn	Veränderung in % gegenüber	
			Vormonat		Vorjahresmonat				Vormonat	Vorjahressumme
			absolut	in %	absolut	in %				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	2.609	2.634	- 25	- 0,9	586	29,0	789	9.111	- 23,9	13,4
92 Werbung, Marketing, kaufm., red. Medienberufe	349	372	- 23	- 6,2	146	71,9	41	1.079	- 79,7	76,9
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	196	153	43	28,1	79	67,5	98	659	44,1	36,4
71 Berufe Unternehmensführung, -organisation	125	142	- 17	- 12,0	35	38,9	60	641	- 27,7	14,7
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	117	96	21	21,9	42	56,0	59	591	-	14,8
62 Verkaufsberufe	90	95	- 5	- 5,3	- 14	- 13,5	42	571	- 33,3	9,4
81 Medizinische Gesundheitsberufe	156	162	- 6	- 3,7	40	34,5	49	532	4,3	2,3
24 Metallherzeugung, -bearbeitung, Metallbau	151	152	- 1	- 0,7	45	42,5	40	406	- 27,3	40,0
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	202	193	9	4,7	42	26,3	41	406	- 14,6	- 4,7
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., Medizint.	119	113	6	5,3	- 14	- 10,5	29	383	- 3,3	- 2,8
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	131	133	- 2	- 1,5	42	47,2	31	355	- 16,2	45,5
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	96	79	17	21,5	41	74,5	50	346	35,1	15,0
83 Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie	67	74	- 7	- 9,5	28	71,8	30	343	11,1	26,6
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	73	108	- 35	- 32,4	3	4,3	20	322	- 41,2	8,4
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	129	142	- 13	- 9,2	40	44,9	17	303	- 61,4	22,7
54 Reinigungsberufe	41	39	2	5,1	- 38	- 48,1	25	269	47,1	- 13,8
33 (Innen-)Ausbauberufe	64	74	- 10	- 13,5	6	10,3	12	252	- 60,0	0,8
32 Hoch- und Tiefbauberufe	57	82	- 25	- 30,5	- 3	- 5,0	8	232	- 55,6	- 25,4
72 Finanzdienstl. Rechnungsw., Steuerberatung	55	47	8	17,0	21	61,8	20	203	5,3	20,1
22 Kunststoff- u. Holzherst., -verarbeitung	*	75	*	*	*	16,4	9	168	- 47,1	4,3
73 Berufe in Recht und Verwaltung	33	30	3	10,0	6	22,2	18	154	50,0	- 2,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: Oktober 2014)

Dass der Ausgleich am Arbeitsmarkt schwieriger wird, erkennt man am Anstieg der Stellenbestände (+29% zum Vorjahr) und am Anstieg der Vakanzzeiten (Anstieg der Stellen mit einer Vakanz von 6 Monaten und mehr um 79% zum Vorjahr; Anstieg der durchschnittlichen Vakanzzeit um 17 Tage gegenüber dem Vorjahr auf 106 Tage im Oktober 2014). Für eine Bewertung muss jedoch auch darauf hingewiesen werden, dass der Grad der Einschaltung des gemeinsamen Arbeitgeber-Service durch die Arbeitgeber gesteigert werden konnte. Dies bringt conse-

quenter Weise auch eine höhere Transparenz zu den am Markt benötigten Arbeitskräften mit sich, auch wenn die Bewerberbestände aus qualitativer Betrachtung nicht zur Deckung der Bedarfe genügen. Aus den gemeldeten Bedarfen und Vakanzen sind Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe für Bewerberbestände im Jobcenter Halle (Saale) abzuleiten.

2.4 Darstellung der aus der Arbeitsmarktanalyse abzuleitenden Chancen und Risiken

Chancen	Risiken
Stabile wirtschaftliche Lage, steigender Fachkräftebedarf	Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt
Beschäftigungsaufbau in Wirtschaftszweigen mit guten Einstellungsvoraussetzung für Kunden des Jobcenter	Wenig Neuansiedlungen am Standort Halle
Zusätzliches Beschäftigungspotenzial durch ausländische Fachkräfte	Alterung der Bevölkerung, Rückgang Erwerbspersonenpotenzial
Ersatzbedarfe der Wirtschaft aufgrund von Abgängen älterer Beschäftigter in die Altersrente (verstärkt durch die Rente mit 63)	
Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen in der Region und dem Tagespendelbereich (z.B. DHL, Schnellecke, Porsche, MOMOX, Zalando, StarPark)	
Betriebsstruktur (überwiegend kleinere und mittlere Unternehmen mit zwei Drittel der Beschäftigten) mit verstärkten Unterstützungsbedarfen zur Personalgewinnung und -qualifizierung	

2.5 Strategische Ableitungen für die Beteiligung am gemeinsamen Arbeitgeberservice des Jobcenters Halle (Saale) und der Agentur für Arbeit Halle (Saale)

- Konzentration auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unter 100 Mitarbeiter
- Weiterentwicklung der Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsberatung
- Aktive Stellenakquise auf Basis vorhandener Bewerberbestände (bewerberorientierte Stellenakquise)
- Stärkung der assistierten Vermittlung für besondere Zielgruppen (z. B. Schwerbehinderte)
- Verbesserung des Vermittlungsprozesses durch bessere Austauschformate und verbesserte Berufs- und Wirtschaftskunde – Einführung einer berufsstrukturellen Organisation im bewerberorientierten Bereich des Jobcenters als erforderliche Rahmenbedingung geplant

3 Personelle und finanzielle Ressourcen

3.1 Personalressourcen

Zur Sicherstellung der Integrationen und der zeitnahen Leistungsgewährung soll auch für das kommende Jahr die Organisation mit den für das Jahr 2014 bestätigten Personalbedarfen fortgeschrieben werden.

Zur Sicherstellung des Personal stellen die Träger der gemeinsamen Einrichtung 486 Vollzeitstellen zur Verfügung (323 Stellen der BA und 163 kommunale Stellen). Damit werden die gesetzlich vorgegebenen Betreuungsschlüssel erfüllt und darüber hinaus die Umsetzung der zusätzlichen Projekte (wie z.B. Train4Job und JobPoint) realisiert. Zur Bündelung von personellen und fachlichen Ressourcen sind folgende Veränderungen geplant:

1. Evaluierung der Möglichkeiten von strukturellen Optimierungen zur Bündelung von fachlichen und personellen Ressourcen unter Einbeziehung der Ergebnisse des Projektes „Betreuungsschlüssel im Leistungsbereich“
2. Einrichtung von zwei Dienstposten „Fachexperten“ zur fachlichen und konzeptionellen Unterstützung der Bereiche
3. Einrichtung eines Leistungszirkels „Verfahrensregelungen Belastungsausgleich“
4. Einrichtung eines Spezialisiertenteams beschäftigungsorientiertes Fallmanagement (bFM)

Bei der personellen Aufstellung des Jobcenter Halle (Saale) wurden die Empfehlungen des Rahmenkonzepts zu den Leitungsspannen und die Einhaltung der empfohlenen Betreuungsschlüssel beachtet.

Nähere Informationen zur Struktur: siehe OGP in Anlage Nr. 3

3.2 Budget

3.2.1 Chancen/Risiken

Seit 2012 ist in der Tendenz ein Rückgang der Zuteilungsbeträge lt. EinglMV (s. Tabelle) in das Gesamtbudget zu verzeichnen. Gleichzeitig erhöhte sich der Bedarf an Verwaltungskosten zu Lasten des Eingliederungsbudgets.

Jahr	EGT	VWK	Gesamtbudget
2012	26.005.648 €	23.889.557 €	49.895.205 €
2013	22.836.576 €	23.473.381 €	46.309.957 €
2014*	24.052.513 €	24.579.949 €	48.632.462 €
2015*	23.356.872 €	24.261.765 €	47.618.637 €

*incl. Ausgabereste Vorjahr

Bei effektivem und effizientem Einsatz der für 2015 im Eingliederungstitel (EGT) zur Verfügung stehenden Mittel kann jedoch weiterhin eine gute Wirkung bei den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten erreicht werden. Ziel hierbei ist die weitere Steigerung der Qualität der eingesetzten Maßnahmen. Hierdurch könnte sich, trotz geringerer Mittel, die Eingliederungs- und Erfolgsquote der Maßnahmen und damit der Outcome erhöhen. Zur Reduzierung der Anzahl an Langzeitarbeitslosen wurde eine Beteiligung an einem Bundesprogramm vorbereitet, welches mit weiteren Mitteln ausgestattet ist. Die genaue Ausgestaltung und Höhe der Mittel sind derzeit noch nicht bekannt.

3.2.2 Kommunale Leistungen

3.2.2.1 Kommunale Eingliederungsleistungen nach §16a SGB II

Die flankierenden kommunalen Eingliederungsleistungen nach §16a SGB II stehen voraussichtlich in ähnlicher Höhe wie im Jahr 2014 zur Verfügung und werden dementsprechend vollumfänglich zur Erzielung von Integrationsfortschritten genutzt. Die Planansätze für die flankierenden kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II und den Kosten für Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II für das Jahr 2015 sind in der Anlage 4 dargestellt.

Zu den Leistungen zählen:

- Kinderbetreuung
- Schuldnerberatung
- Suchtberatung und
- psychosoziale Beratung

3.2.2.2 Kosten der Unterkunft

lfd. Nr.	2010	2011	2012	2013	2014*
1 Ist-Ausgaben (in T€) p.a. in €	72.992	73.070	71.784	72.641	72.740
2 Ausgaben/BG/Monat (JDW) in €	274,85	286,18	289,85	296,08	301,75
3 Bestand BG (kumuliert)	265.604	255.374	247.662	245.364	241.109
4 Ausgaben (in T€) p.a. rechnerisch in € (Z2*Z3)	73.003	73.084	71.784	72.647	72.755
<i>Nachrichtlich:</i>					
5 Regelsatz pro Monat in €	359	364	374	382	391
6 Bestand eLb VM JDW (kumuliert)	345.870	329.913	315.048	308.105	303.629
7 BGs (JDW)	22.134	21.281	20.639	20.447	20.296

* Prognose

Datenquelle: Statistik der BA

Die Grafik zeigt deutlich, dass die Ist-Ausgaben für Leistungen der Unterkunft und Heizung (LUH) nicht sinken, sondern annähernd gleich bleiben, trotz Senkung der Bedarfsgemeinschaften von 22.134 im Jahr 2010, auf 20.296 im Jahr 2014. Festzustellen ist jedoch, dass die Ausgaben der Bedarfsgemeinschaften pro Monat (JDW) jährlich ansteigen. Während sie im Jahr 2010 bei 274,85 € lagen, stieg dieser Betrag im Jahr 2014 auf 301,75 €. Ursachen hierfür liegen u.a. in der Erhöhung der Betriebskosten, Betriebskostenabrechnungen und Mieterhöhungen. Einen direkten Einfluss auf die Senkung/Reduzierung der LUH hat das Jobcenter Halle (Saale) lediglich durch die Erzielung von Integrationen und dem daraus resultierendem Wegfall der Hilfebedürftigkeit, was jedoch nur teilweise gelingt, da zum Bsp. bei großen BG oder Alleinerziehenden oft, trotz Arbeitsverhältnis, Hilfebedürftigkeit bestehen bleibt. Ziel bleibt auch weiterhin der individuelle Einsatz aller Arbeitsmarktinstrumente zur Erreichung einer nachhaltigen Integration in Erwerbstätigkeit (siehe Entwicklung BG).

Darüber hinaus strebt das Jobcenter Halle (Saale) im Jahr 2015 an, im verstärkten Maße die Möglichkeiten der Aufrechnung gemäß § 43 SGB II von Rückforderungen gegen laufende Leistungszahlungen an die eLb zu nutzen. Hierin liegt ein Schwerpunkt im Rahmen der Optimierung der Rechtmäßigkeit der Leistungserbringung in diesem Geschäftsjahr. Dies betrifft auch Leistungen der Unterkunft und Heizung. Hiermit soll eine Reduzierung der Rückforderungen erreicht werden. Notwendige Aufrechnungen der Leistungen der Kosten der Unterkunft und Heizung müssen hier im angemessenen Verhältnis zu anderen Leistungen stehen.

3.2.2.3 Bildung und Teilhabe

Im Zuge der SGBII-Reform trat im März 2011 das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) rückwirkend zum 01.01.2011 in Kraft. Die Umsetzung des Bildungspaketes obliegt den Kommunen. In der Stadt Halle (Saale) griff man hierbei auf bewährte Strukturen zurück, so dass die Antragsbearbeitung für die Antragsteller des Rechtskreises SGB II im Jobcenter Halle (Saale) erfolgt.

Innerhalb des Bildungspaketes gibt es sechs BuT-Leistungen, die für anspruchsberechtigte Kinder und Jugendliche beantragt und in Anspruch genommen werden können. Hierzu zählen: Klassenfahrten und Tagesausflüge, Schulbedarf, Schülerbeförderung, Lernförderung, Gemeinschaftliches Mittagessen sowie Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.

Ziel des Bildungspaketes ist die Eröffnung besserer Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche sowie die Möglichkeit der Teilnahme an Lern- und Freizeitangeboten.

Seit Bestehen des Bildungspaketes wurden bis Ende November 2014 insgesamt 65.309 Anträge gestellt, 52.076 Anträge konnten bewilligt werden. Damit werden derzeit ca. 75% der anspruchsberechtigten Kinder erreicht. Die aktuellen Zahlen weisen einen jährlichen Anstieg der Inanspruchnahme des BuT-Paketes aus.

Diese Steigerung kann nur erreicht werden, indem sich jeder einzelne Mitarbeiter täglich seiner Verantwortung stellt und sich seines Auftrages bewusst ist. So hat das Team Bildung und Teilhabe beispielsweise einen eigenständigen Empfangsbereich, um seiner Beratungsfunktion gegenüber den Anspruchsberechtigten bestmöglich gerecht zu werden. Weiterhin existiert ein umfassendes BuT-Netzwerk, was durch seine Komplexität eine enge rechtskreisübergreifende und zeitnahe Abstimmung, insbesondere in Einzelfällen, ermöglicht.

Insgesamt betrachtet kann festgestellt werden, dass das Bildungspaket in der Stadt Halle (Saale) sehr gut angenommen wird. Für das Jahr 2015 soll dieser hohe Qualitätsstandard weiterhin gewährleistet werden. Parallel dazu wird ein Ausbau der Inanspruchnahme des BuT-Paketes angestrebt.

3.2.3 Instrumentenmix

Der Instrumentenmix orientiert sich weiterhin an den Schwerpunkten

- Aktivierung,
- Heranführung an den Markt,
- berufliche Qualifizierung (einschließlich Abschlussorientierung),
- Beseitigung von Integrationshemmnissen und
- unmittelbarer finanzieller Unterstützung der Einstellung.

3.2.4 Einbeziehung von Drittmitteln

Auch in der neuen Förderperiode 2014-2020 wird sich das Jobcenter Halle (Saale) an der Durchführung von ESF-Maßnahmen beteiligen.

Folgende Projekte werden weitergeführt:

- der Beschäftigungspakt für Ältere „Jahresringe 50Plus“
- „Phönix“ zur beruflichen Eingliederung arbeitsloser Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung
- „GAJL – gegen Abwanderung junger Landeskinder“
- „Integration durch Qualifizierung“
- „XENOS – Jobchance und Jobbrücke“ Beratungsstelle und Arbeitsvermittlung für Bleiberechtigte
- Eingliederungszuschuss für schwerbehinderte Menschen
- Beteiligung am Projekt „Familien stärken - Perspektiven eröffnen“ (Familienintegrationscoach), welches federführend und hinsichtlich der Verantwortung der Umsetzung bei der Stadt Halle (Saale) liegt
- geplantes ESF-Bundesprogramm Langzeitarbeitslose (LZA)
- ergänzend treibt das Jobcenter Halle (Saale) die Implementierung der „Joblinge“ - Initiative (BMW-Stiftung) aktiv voran

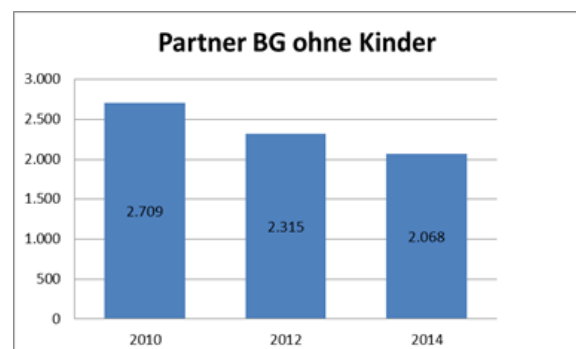
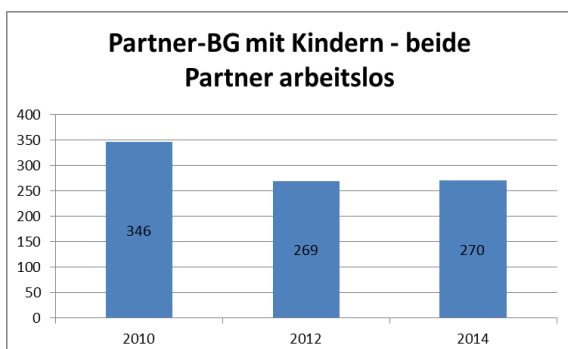
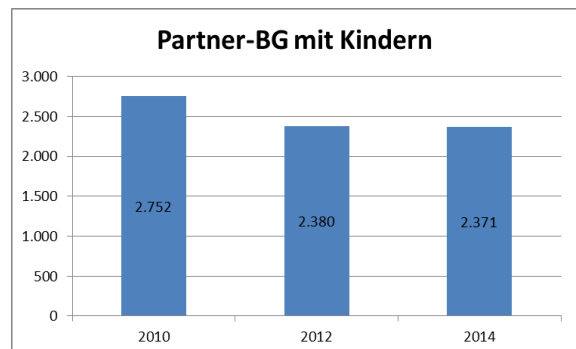
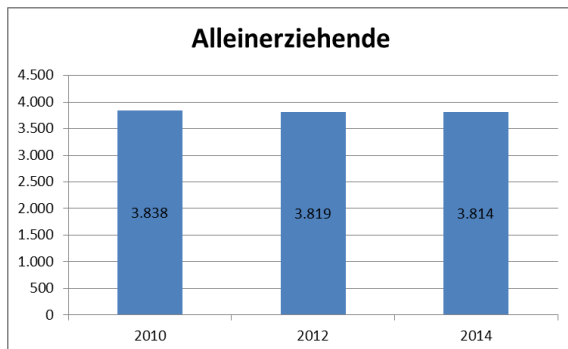
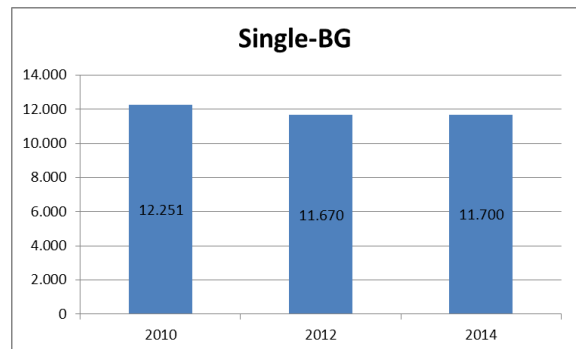
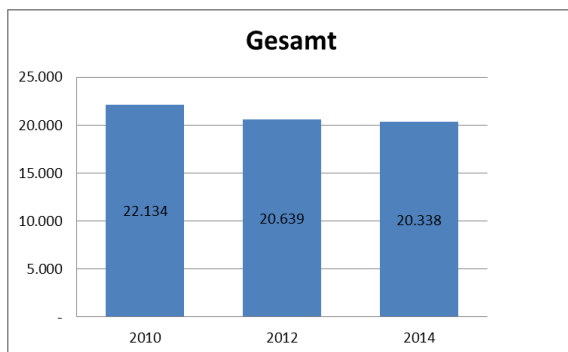
4 Kundenstruktur

4.1 Bedarfsgemeinschaften

Der Bestand an Bedarfsgemeinschaften (BG) hat sich seit 2010 im Jahresdurchschnitt kontinuierlich reduziert.

Waren im Jahr 2010 noch 22.134 BG zu verzeichnen, so sank der Jahresdurchschnitt 2014 bis auf 20.338 BG.

In den Jahresverläufen zeigen sich Zunahmen an BG vom Jahresanfang bis zur Jahresmitte sowie Reduzierungen zum Jahresende. Während bei BG von Partnern ohne Kinder ein Rückgang (absolut/prozentual) zu verzeichnen ist, sind andere BG-Formen (Single-BG, Alleinerziehenden-BG, Partner-BG mit Kind) im absoluten Bestand konstant geblieben und somit prozentual gestiegen (2014 = vorläufige Daten)



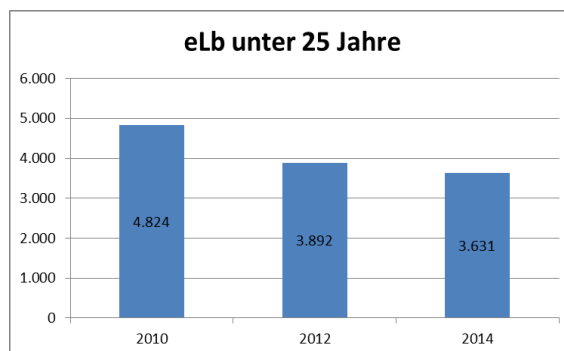
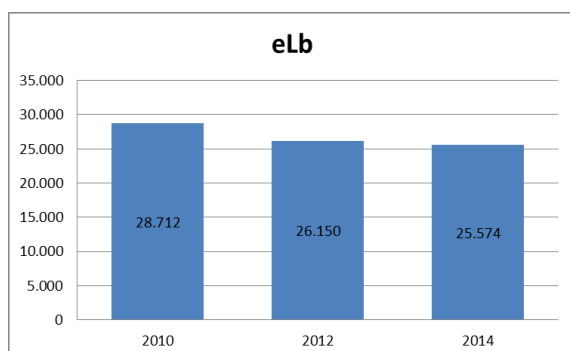
4.2 Betrachtung Single-BG

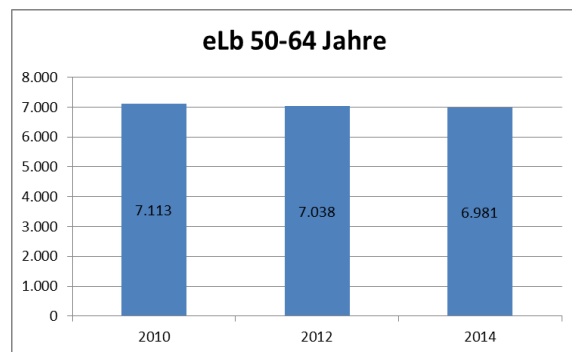
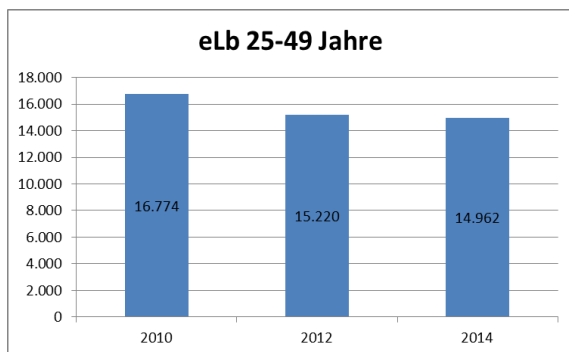
Die Single BG machen rund 50% der betreuten Bedarfsgemeinschaften (BG) aus. Hiervon sind ca. 36% der BG arbeitslos und haben einen am Markt nachgefragten Berufsabschluss.

Berufsgruppen	arbeitslos				arbeitsuchend			
	mit BA	%	ohne BA	%	mit BA	%	ohne BA	%
Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag	832	7%	768	6%	563	5%	401	3%
Büro und Sekretariat	713	6%	178	1%	540	5%	101	1%
Hochbau	169	1%	242	2%	121	1%	107	1%
Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	558	5%	395	3%	476	4%	215	2%
Reinigung	454	4%	358	3%	353	3%	205	2%
Fahrzeugführung im Straßenverkehr	306	3%	122	1%	220	2%	86	1%
Gartenbau	291	2%	208	2%	212	2%	126	1%
Speisenzubereitung	332	3%	290	2%	289	2%	167	1%
Maler, Stuckateur, Bautenschutz	108	1%	143	1%	68	1%	63	1%
Gebäudetechnik	555	5%	125	1%	360	3%	71	1%
Gesamt	4.318	36%	2829	24%	3.202	27%	1.542	13%

4.3 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Analog dem Rückgang der BG konnte der Bestand erwerbsfähiger Leistungsberechtigter (eLb) in den letzten Jahren gesenkt werden (Jahresdurchschnitt 2010 zu 2014: -3138 (-10,9%)). Bei nahezu gleichbleibenden absoluten Werten, hat sich der Anteil der älteren eLB nur leicht verringert. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 25 Jahren bzw. bis 49 Jahren konnten demgegenüber reduziert werden (absolut und prozentual). Der Anteil ausländischer eLb hat sich von 8,2% im Jahresdurchschnitt 2010 kontinuierlich erhöht auf 10,48% im Jahresdurchschnitt 2014. Der Anteil der Kundeninnen und Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen ist mit 55 % konstant hoch.

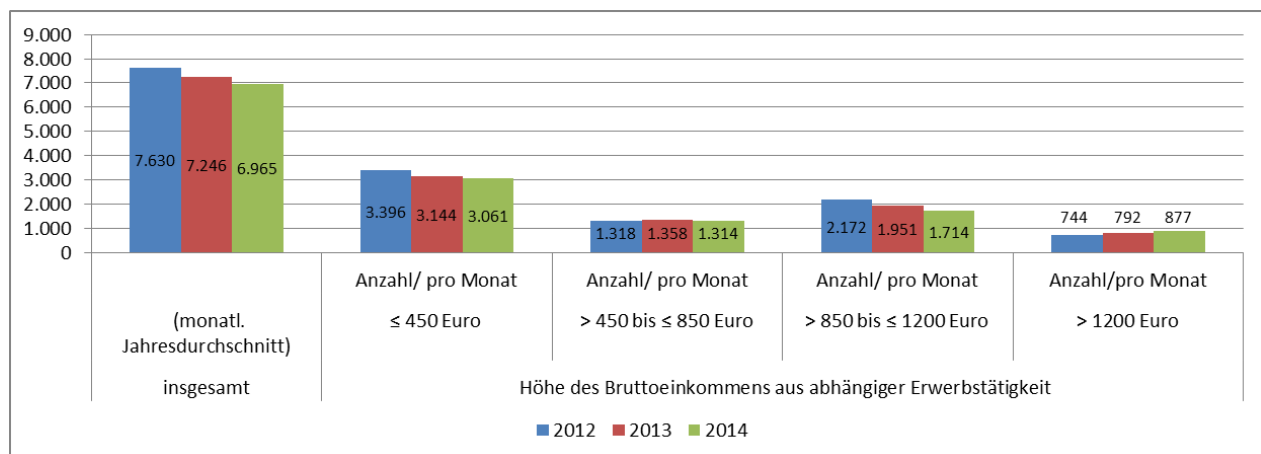




4.4 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen

Die durchschnittliche Anzahl der eLB mit Erwerbseinkommen (EK) ist zwar weiterhin relativ hoch jedoch seit mehreren Jahren rückläufig. So ist der Anteil in den Jahren 2012 – 2014 von 29,17% auf 27,23% zurückgegangen. In vielen Fällen ist das Leistungsvermögen jedoch bereits ausgeschöpft, so dass ein Wegfall der Hilfebedürftigkeit nur schwer bzw. nicht möglich ist.

Die Zahl der Arbeitslosengeld II-Bezieher mit einem Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit hat sich seit 2012 nur geringfügig verändert und ist mit einem Anteil von 3,6% an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nahezu konstant.



Quelle: Statistik der Bundes Agentur für Arbeit

4.5 Bestand an arbeitslosen Schwerbehinderten

Der Bestand an Schwerbehinderten (SB) hat sich in den Jahren 2013 - 2014 leicht erhöht. Hierbei sind die Personen, welchen durch die Agentur eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht erfasst.

Im Bereich Reha / SB wird es auch in Zukunft noch stärker darum gehen, die Potenziale der betroffenen Menschen zielgerichtet zu erschließen, zu fördern und zu nutzen, um diese in reguläre Arbeitsverhältnisse zu vermitteln und dem gegenwärtigen Trend entgegen zu wirken.

Berichtsjahr	Bestand					
	Insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
2013	530	18	103	89	191	128
2014	550	21	102	102	195	131

Chancen	Risiken
Single- BG (hoher Anteil Single-BG mit verwertbarem Berufsabschluss)	Wachsender Anteil an ausländischen eLb/ Migranten
Mehr Absolventen Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	Auslaufen Bundesprogramm 50+
	Verfestigung der Bestände von Alleinerziehenden, Partner BG+ Kind
	Hoher Bestand an Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen
	Verfestigung Langzeitarbeitslose / -bezieher
	Hohe Abbrecherquote FbW

5 Strategische Ausrichtung – operative Schwerpunkte und Maßnahmen

Gemäß dem Zielsystem der BA verpflichtet sich das Jobcenter Halle (Saale) zu folgenden Zielen:

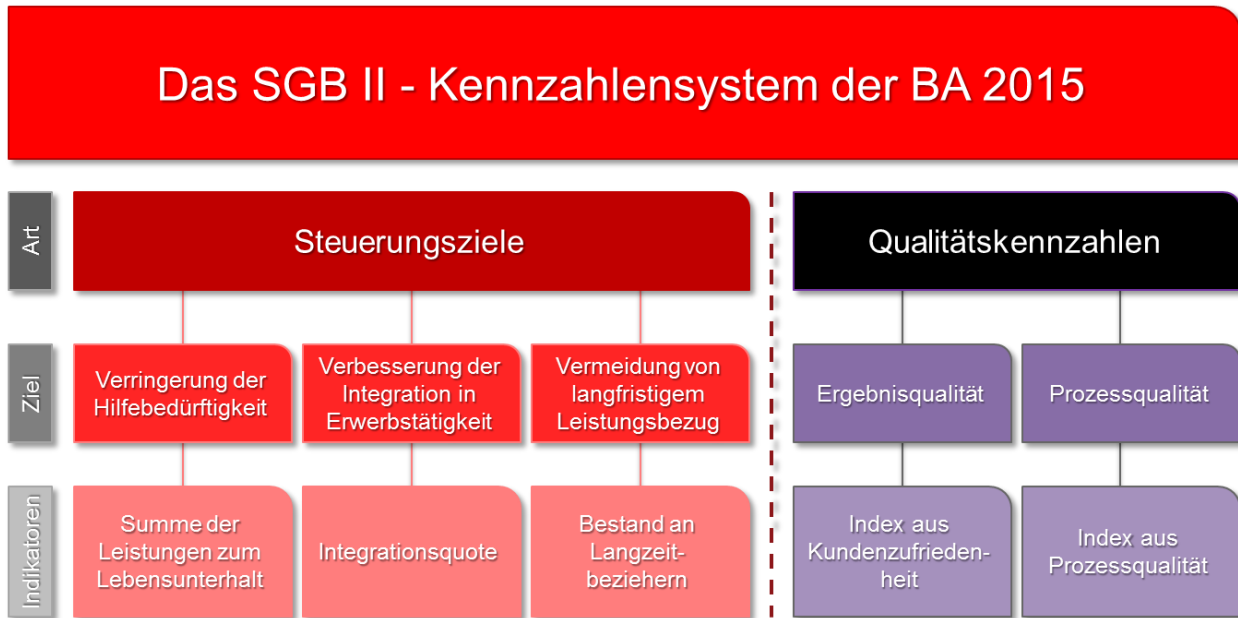


Abbildung: Zielsystem der BA für SGBII 2015

Die Geschäftspolitischen Handlungsfelder für die Arbeit der Jobcenter bleiben auch im Jahr 2015 unverändert. Das bietet die erforderliche Kontinuität in der Arbeit des Jobcenters Halle (Saale). Bereits in den Vorjahren begonnene und als erfolgreich bewertete Maßnahmen können so verstetigt und weiterentwickelt werden.

5.1 Handlungsfeld: Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren

Die Zielgruppe der Jugendlichen unter 25 Jahren steht im Bereich der Grundsicherung weiterhin im Fokus der Integrationsbemühungen. Zur Verbesserung der Vermittlungsarbeit werden für 2015 folgende Maßnahmen geplant:

1. Stabilisierung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Bündnispartner im Arbeitsbündnis Jugend und Beruf im „Haus der Jugend“ (Anlage 5 Konzept – das Konzept befindet sich derzeit noch in Abstimmung und Überarbeitung mit allen beteiligten Partnern)
2. Weiterführung des Projektes „Train4Job“ mit dem Ziel einer schnellen Integration von Jugendlichen in Ausbildung oder Arbeit sowie Stärkung der Eigeninitiative
3. Ausbau der Zusammenarbeit mit der AA Halle im Rahmen der eingekauften Dienstleistung „Ausbildungsvermittlung“

4. Beteiligung am ESF-Projekt „RÜMSA“ in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale), die Umsetzungsverantwortung liegt bei der Stadt Halle (Saale)

Wirkungserwartung:

- ▶ Erhöhung der IQ U25 um 0,2% zum VJ
- ▶ Optimierung der Schnittstellung zu den externen Partnern im Rahmen des Hauses der Jugend zur Erzielung schnellerer und nachhaltigerer Integrationen von Jugendlichen unter 25 Jahre in Ausbildung und Arbeit

5.2 Handlungsfeld: Langzeitbezieher aktivieren und Integrationschancen erhöhen

Fast die Hälfte der im Jobcenter Halle (Saale) betreuten Arbeitslosen ist langzeitarbeitslos. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Kundengruppe ist älter als 50 Jahre alt (ca. 33% LZB Ü50 im Mittelwert 2014). Ein Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt gelingt dieser Personengruppe häufig nicht, weil die Mehrzahl der Arbeitgeber eine Einstellung dieser Personen auf Grund der oftmals multiplen Vermittlungshemmnisse nicht in Betracht zieht. Dieser Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit soll mit folgenden Maßnahmen entgegengewirkt werden:

1. vertiefte Analyse der Kundengruppe hinsichtlich des notwendigen Förderbedarfs
2. Konzentration der Vermittlungsbemühungen auf marktnähere Profillagen unter Nutzung der zur Verfügung stehenden Arbeitsmarktinstrumente und Projekte (z.B. AzR+, BP 50+, Phönix, GAJL etc.)
3. Beteiligung am ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II 2015-2020
4. Weiterführung des Projektes „Jahresringe“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Perspektive 50plus“ im letzten Förderjahr

Wirkungserwartung:

- Verringerung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern um 2,0%
- Sicherung einer gleichbleibenden Aktivierungsquote von Langzeitleistungsbeziehern im Vergleich zum Jahresdurchschnittswert (JDW) 2014

5.3 Handlungsfeld: Marktnähe leben, Arbeitgeber erschließen und Beschäftigungschancen für schwerbehinderte Menschen verbessern

Für eine nachhaltige Integration von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist die Erschließung neuer Arbeitgeber eine grundlegende Voraussetzung. Der wachsende Fachkräftebedarf der Unternehmen einerseits sowie der hohe Anteil von Bewerbern mit teilweise multiplen Vermittlungshemmnissen andererseits, stellen hierbei die Vermittlungsfachkräfte vor besondere Herausforderungen. Durch folgende strategische Ansätze sollen Arbeitgeber stärker für die Einstellung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen aufgeschlossen werden:

1. Umstrukturierung des gemeinsamen Arbeitgeber-Service (AG-S) in „Mischteams“ aus beiden Rechtskreisen
2. Konzentration der Arbeitgeber-Ansprache auf Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern in Branchen mit Beschäftigungsaufbau (Lager / Logistik, Verkehr, Call-Center)
3. Ausbau der Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsberatung von Unternehmen
4. Aktive Stellenakquise auf Basis der vorhandenen Bewerberbestände
5. Assistierte Vermittlung für Zielgruppen (z. B. Schwerbehinderte)

Das Thema Inklusion wird auch im Jahr 2015 weiter im Fokus der Arbeit stehen. Durch folgende Maßnahmen sollen die Potenziale der betroffenen Menschen noch besser erschlossen und gefördert werden, um ihnen den Zugang zum regulären Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen:

1. Weitere Nutzung der fachlichen und personellen Ressourcen durch die Spezialisierung im Reha-Team
2. Identifizierung marktnäherer schwerbehinderter Kunden zur Übergabe an den gemeinsamen AG-S und gezielte Arbeitgeber-Ansprache zur Einstellung dieser Personengruppe
3. Verstärkte Einbeziehung dieser Personengruppe in das Team „ProJob“ zur Erhöhung des bewerberorientierten Integrationsansatzes
4. Beteiligung am regionalen Projekt „Intensivierte Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen“ in enger Zusammenarbeit mit der AA Halle (Saale) („50 Mio.-Programm“) Das Förderprogramm eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, schwerbehinderte Menschen in Ausbildung und Beschäftigung zu integrieren.
5. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Inklusion
Ein wesentlicher Faktor für mehr Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ist die verstärkte Sensibilisierung von Arbeitgebern. Das gilt insbesondere für Unternehmen und Betriebe, die noch keine schwerbehinderten Menschen ausbilden und beschäftigen. Sie sollen gezielt angesprochen werden, bei ihrer Personalsuche vermehrt auch auf diesen Personenkreis zu setzen.

Wirkungserwartung:

- Erhöhung der Integrationsquote von schwerbehinderten Hilfebedürftigen gegenüber dem Vorjahr um 0,2% zum VJ
- Verstetigung der öffentlichen Wahrnehmung dieses Themenkomplexes

5.4 Handlungsfeld: Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden und in den Markt integrieren

Da im Jobcenter Halle (Saale) der Anteil der Geringqualifizierten im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt und im Bereich der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen nach wie vor sehr hoch ist, wird die Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ auch im Jahr 2015 ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Die gewonnene Kontinuität sowie die Etablierung der Prozesse im Jobcenter Halle (Saale) helfen dabei, Kundinnen und Kunden zu identifizieren und auf eine abschlussorientierte Weiterbildung vorzubereiten. Im Rahmen der Qualifizierungsoffensive werden folgende Handlungsansätze geplant:

1. Verstetigung der Beratungskonzeption SGB II zur qualitativen Verbesserung der Beratungsarbeit.
2. Nutzung der Investitionen aus dem Alt- und Neugeschäft durch ein zielgerichtetes Absolventenmanagement, insbesondere aus abschlussorientierten FbW.
3. Weiterführung der Qualifizierungsoffensive durch Eintritte in FbW

Wirkungserwartung:

- Steigerung der Eingliederungsquote bei FbW (insbesondere bei abschlussorientierten Maßnahmen) auf 30%

5.5 Handlungsfeld: Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen

Der Anteil der BG-Alleinerziehende beträgt im Jobcenter Halle (Saale) fast 19,0%. Hierbei ist über die Jahre hinweg eine Verfestigung des Bestandes zu konstatieren. Ein besonderes Hemmnis in der Integrationsarbeit stellt dabei die oftmals fehlende Akzeptanz der Arbeitgeber für diese Personengruppe dar. Mit den im Folgenden dargestellten strategischen Ansätzen will das Jobcenter im kommenden Jahr dieser Zielgruppe widmen:

1. Gezielte AG-Ansprache durch den gemeinsamen AG-S und das Projekt „Jobpoint“
2. Konzentrierte Betreuung und Sicherung einer engmaschigen Beratung durch das Team „Alleinerziehende“
3. Intensivierung der Netzwerkarbeit unter enger Einbeziehung der Beauftragen für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) zur Erschließung weiterer Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende
4. Bündelung der vielfältigen Einzelaktivitäten durch Initiierung einer „Alleinerziehendenkonferenz“ unter Einbeziehung von Netzwerkpartnern und Arbeitgebern

Wirkungserwartung:

- Steigerung der Integrationsquote-Alleinerziehende um 0,2% zum Vorjahr

5.6 Handlungsfeld: Überregionale Beschäftigungsmöglichkeiten gezielt zur Überwindung der Hilfebedürftigkeit nutzen

Die Analyse der Struktur der betreuten Bedarfsgemeinschaften hat einen Anteil von ca. 58% Single-BG ergeben. Davon sind ca. 36% arbeitslos und verfügen über einen Berufsabschluss in arbeitsmarktrelevanten Branchen. Dieses Fachkräftepotenzial soll in 2015 und Folgejahren verstärkt auch überregional zur Deckung des Fachkräftebedarfs genutzt werden.

Maßnahmen:

1. Tiefenanalyse des Bewerberpotenzials, Überprüfung des Profilings und der Integrationsstrategien.
2. Gezielte Integrationsbemühungen in enger Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen AG-S für marktnahe Kunden
3. Zeitnaher Instrumenteneinsatz für Kunden mit Förderbedarfen, insbes. Qualifizierung, Eingliederungszuschuß und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE)
4. Überprüfung der alleinstehenden Kunden mit Profillage „I“ auf Möglichkeiten der Beendigung der Hilfebedürftigkeit

Wirkungserwartung:

- Steigerung der Integrationen um 0,2% zum Vorjahr
- Reduzierung bzw. Beendigung der Hilfebedürftigkeit

5.7 Handlungsfeld: Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

Der Sicherstellung der Rechtmäßigkeit und Qualität des operativen Handelns auf allen fachlichen Ebenen wird weiterhin große Bedeutung beigemessen. Es gilt, die guten Ergebnisse aus den externen Prüfungen der vergangenen Jahre auch in 2015 wieder zu erreichen. Die Instrumente der Fachaufsicht einerseits, sowie der gezielten und nachhaltigen Qualifizierung der Mitarbeiter andererseits, sind entsprechend der identifizierten Schwerpunkte und Bedarfe fortzuentwickeln.

Maßnahmen:

- Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems zum Reifegrad 5
- Weiterentwicklung des Risikotools der gemeinsamen Einrichtung unter Einbeziehung der Handlungsbedarfe aus dem Kontext Compliance
- Aufsetzen eines bedarfsorientierten Qualifizierungskonzepts auf der Basis der Ergebnisse des dafür in 2014 gegründeten Leistungszirkels

6 Zusammenarbeit mit Dritten / Netzwerkpartnern

6.1 Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale)

Das SGB II zielt auf die Überwindung und Vermeidung von Hilfebedürftigkeit sowohl durch die Eingliederung in Arbeit als auch durch soziale Integration ab (§1 SGB II). Sozialintegrative Leistungen sind erforderlich, um die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit multiplem Vermittlungshemmnissen zu unterstützen und so die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Umsetzung wird in enger Zusammenarbeit mit vorhandenen Netzwerken der Stadt Halle (Saale) und der Unterbreitung der Angebote nach § 16a SGB II durchgeführt. Für die gemeinsame Aufgabenerledigung an Schnittstellen wurden mit dem Fachbereich Soziales (incl. Wohngeldstelle), den Suchberatungsstellen, Schuldnerberatungsstellen, dem Fachbereich Bildung und dem Dienstleistungszentrum Familie Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fallmanagern des Jobcenters Halle (Saale) und den Mitarbeitern der Kommune bzw. der Freien Träger, die im Auftrag der Stadt diese Angebote sicherstellen.

Maßnahme:

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem kommunalen Partner zur Qualitätssicherung der Leistung gemäß § 16a SGB II

6.2 Übergabemanagement Rechtskreiswechsel

In der Phase des Rechtskreisübertritts aus dem SGB III in den Zuständigkeitsbereich des SGB II kommt der durchgehenden Aktivierung und Betreuung der Kunden eine hohe Bedeutung zu. Das „Übergabemanagement“ zwischen der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Halle (Saale) ist gemeinschaftlich organisiert und dient dem Ziel, den Übertritt zu vermeiden bzw. den Verbleib im Rechtskreis SGB II integrationsorientiert stark zu verkürzen. Zielstellung bleibt in erster Linie die Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zur Vermeidung des Eintretens der Hilfebedürftigkeit.

Maßnahme:

- Prüfung und Hinwirken auf bedarfsgerechte Einhaltung des Konzepts „Rechtskreiswechsler“ der Agentur für Arbeit Halle; Prüfung der Effekte der wieder stattfindenden Gruppeninformationsveranstaltungen durch einen jeweils im Quartal stattfindenden Erfahrungsaustausch sowie im Nachgang ggf. erforderlicher Prozessoptimierung.

6.3 Nutzung von Netzwerken für das Integrationsergebnis

Netzwerkarbeit bedeutet das Einbeziehen von sozialen und institutionellen Netzwerken und die intensive Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern.

Zur optimalen Nutzung der vorhandenen institutionellen Netzwerke ist die stetige Fortschreibung von Kooperationsvereinbarungen mit Netzwerkpartnern durch die Geschäftsführung unverzichtbar, um Einfluss auf die positive Entwicklung von wirksamen Hilfsangeboten nehmen zu können. Weiterhin ist ein regelmäßig stattfindender Austausch mit Netzwerkpartnern, externen Fachdiensten und Dritten für eine gelungene Integrationsarbeit zwingend erforderlich.

Für eine zielführende Arbeit mit unseren Kunden ist der individuell geplante Einsatz von arbeitsmarkt- und sozialintegrativen Mitteln im Rahmen des SGB II und SGB III erforderlich, um die in der Integrationsplanung festgestellten Handlungsbedarfe zu beseitigen oder zu minimieren, um das Ziel der Heranführung an Erwerbstätigkeit, eine soziale Integration und eine Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Maßnahmen:

- Evaluation der bestehenden Netzwerke hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bei der Erfüllung der geschäftspolitischen Aufgaben des Jobcenters
- Optimierung der Zusammenarbeit mit bewährten Netzwerkpartnern, insbesondere im Bereich der Zielgruppenarbeit (z.B. Alleinerziehende, Ausländer/Migranten, Langzeitarbeitslose, Ältere)

Anlagen

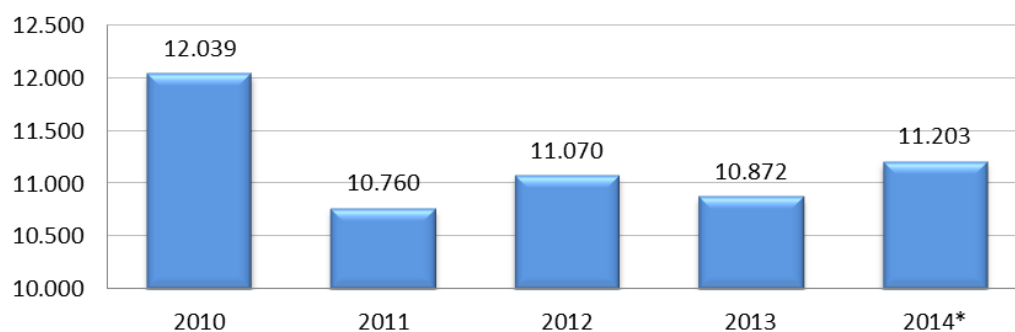
Anlage 1: Entwicklung in der Stadt Halle (Saale)

Die Betrachtung der Jahre 2010 bis 2014 bildet jeweils den Mittelwert ab. Im Jahr 2014* ist dies der Mittelwert nach 3 monatiger Wartezeit bis einschließlich Juli 2014.

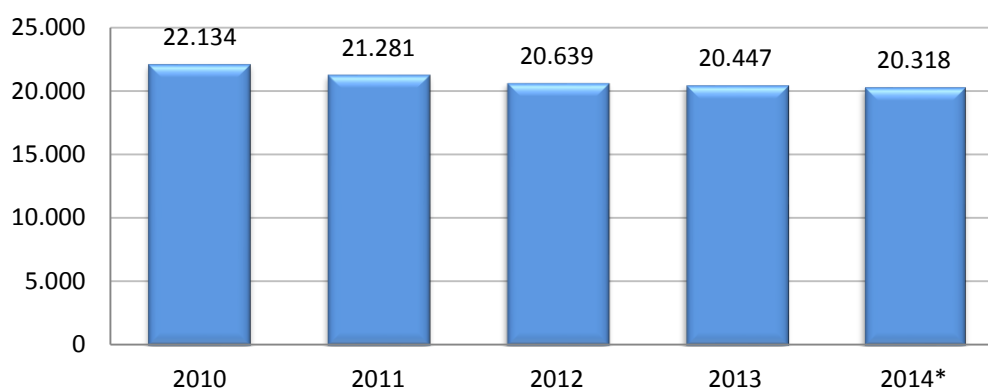
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Anlage 1: Sozialraumentwicklung

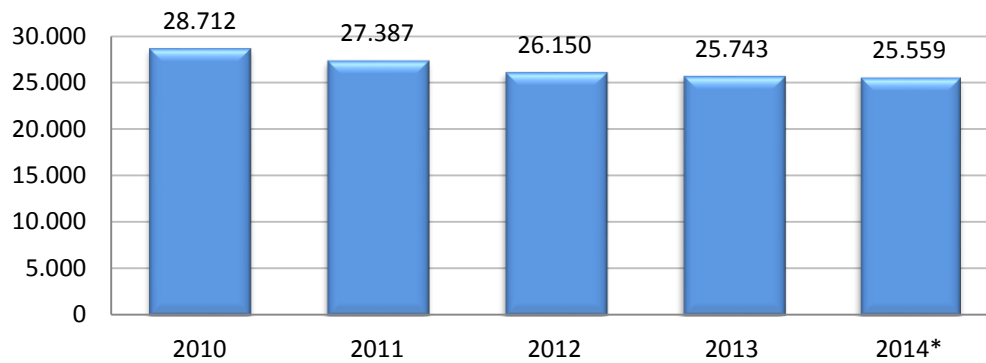
Entwicklung der Arbeitslosigkeit



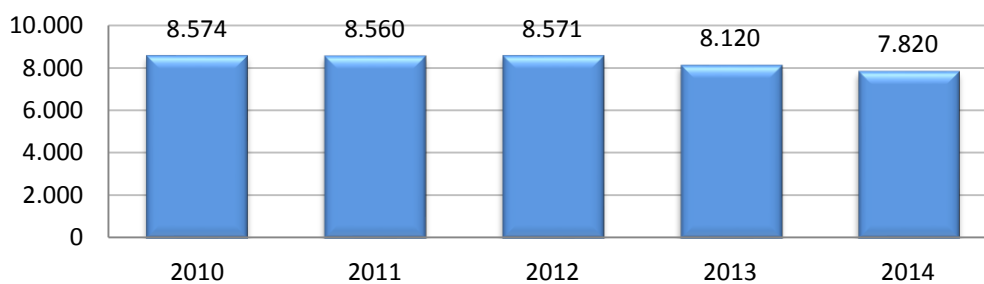
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften



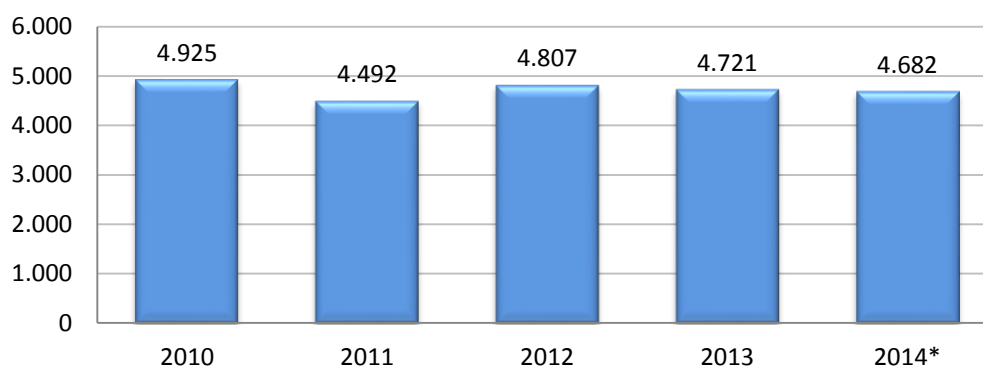
Entwicklung Anzahl erwerbsfähige Leistungsberechtigte



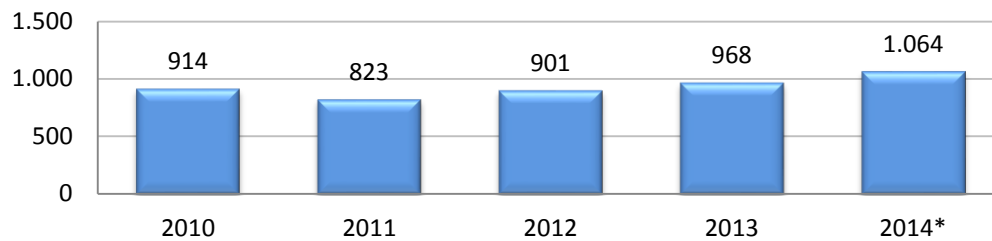
Entwicklung der erwerbstätigen Arbeitslosengeld II Bezieher



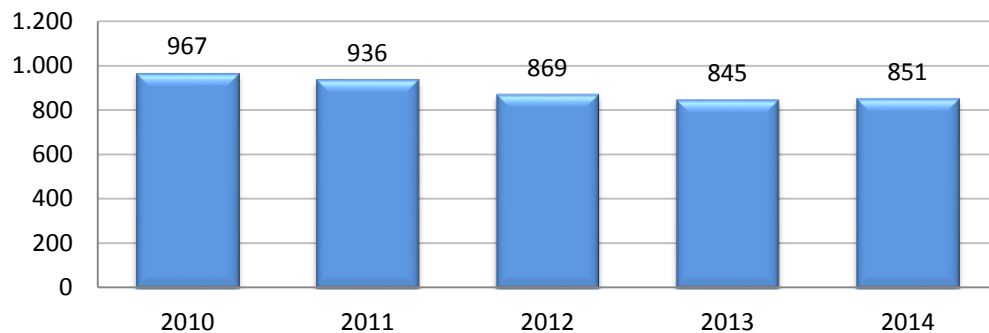
Langzeitarbeitslose in Halle (Saale)



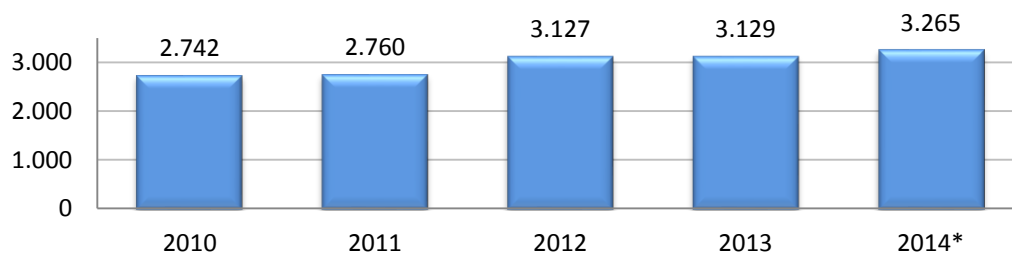
Arbeitslosigkeit von Ausländern



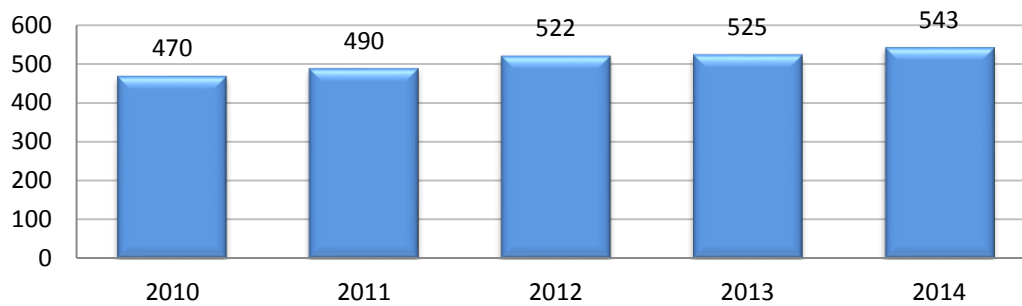
Arbeitslosigkeit von unter 25jährigen



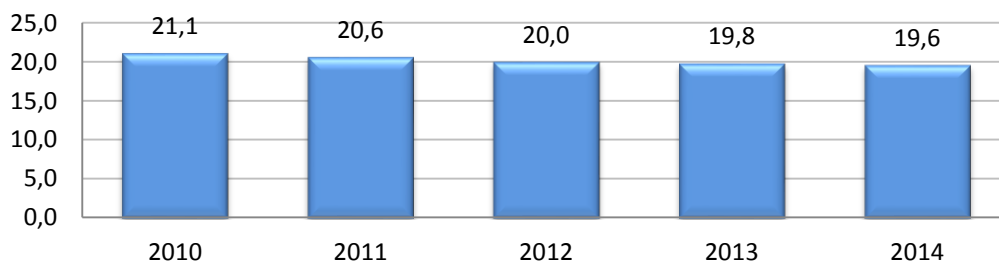
Arbeitslosigkeit von über 50jährigen



Bestand an Arbeitslosen Schwerbehinderten Menschen



SGB II Quote - Stand Juli des Jahres



Anlage 2: Beschäftigungsstruktur nach Alterskohorten in der Stadt Halle und dem Saalekreis in den Berufsgruppen (Klassifizierung der Berufe 2010) mit einem hohen Anteil (mindestens 25%) älterer Beschäftigter ab 55 Jahre (Spalte 4a)

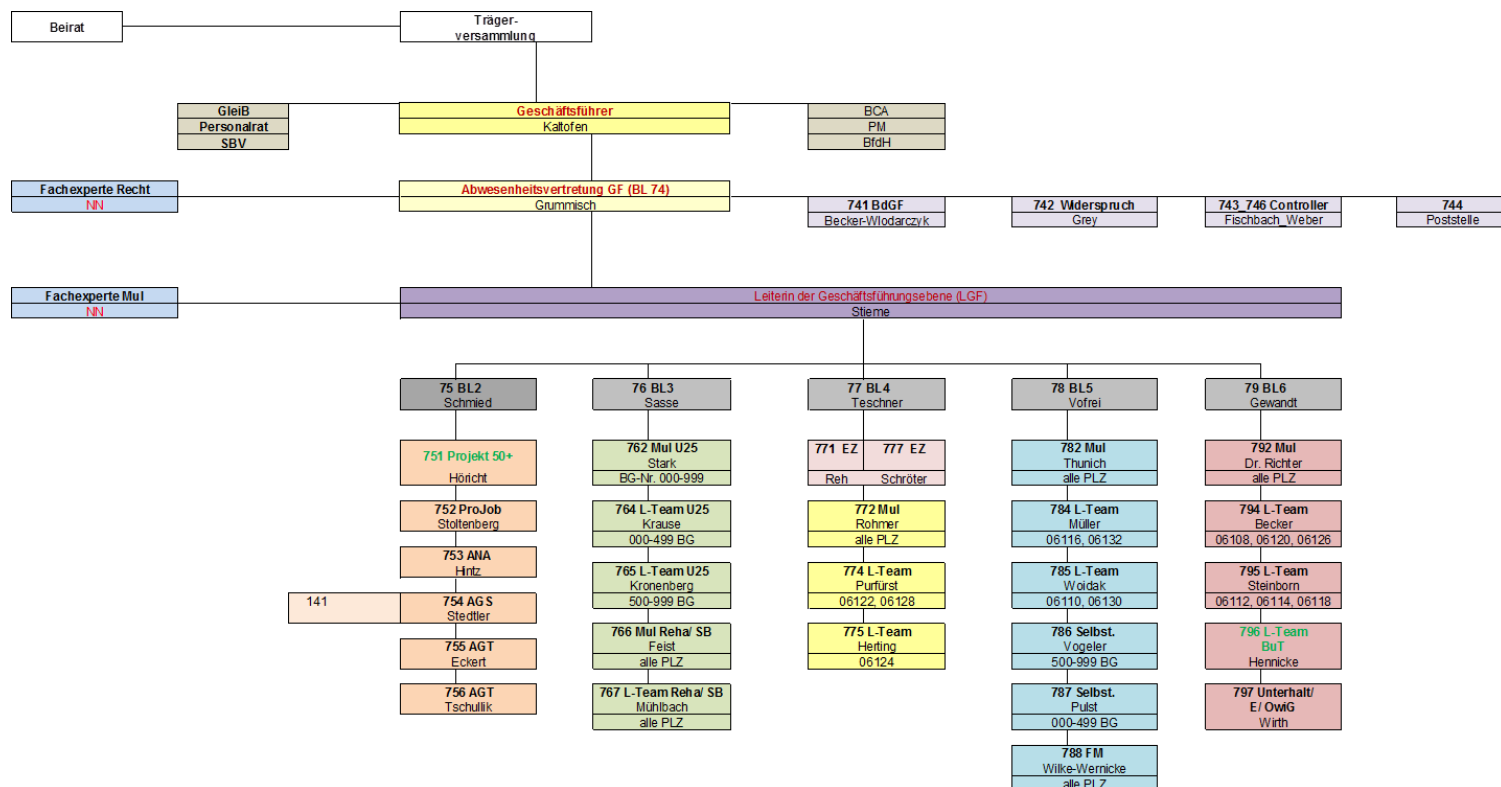
Anlage 2: Beschäftigungsstruktur nach Alterskohorten

Tätigkeit nach KldB 2010	Insgesamt	davon (Sp. 1)					
		unter 25 Jahre	Anteil unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	Anteil 25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter	Anteil 55 Jahre und älter
		1	2a	3	3a	4	4a
Insgesamt	159.604	13.805	8,6%	114.395	71,7%	31.404	19,7%
841 Lehrtätigkeit an allgemeinbild. Schulen	2.396	-	0,0%	1.338	55,8%	1.058	44,2%
842 Lehrt.berufsb.Fächer,betr.Ausb.,Betr.päd	781	6	0,8%	444	56,9%	331	42,4%
341 Gebäudetechnik	1.999	35	1,8%	1.232	61,6%	732	36,6%
532 Polizei,Kriminald.,Gerichts,Justizvollz.	43	-	0,0%	28	65,1%	15	34,9%
531 Obj.-,Pers.-,Brandschutz,Arbeitssicherh.	1.876	58	3,1%	1.169	62,3%	649	34,6%
913 Gesellschaftswissenschaften	653	4	0,6%	424	64,9%	225	34,5%
711 Geschäftsführung und Vorstand	723	5	0,7%	478	66,1%	240	33,2%
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	512	25	4,9%	335	65,4%	152	29,7%
511 Tech.Betrieb Eisenb.,Luft,Schiffsverkehr	64	-	0,0%	45	70,3%	19	29,7%
212 Naturstein-,Mineral-,Baustoffherstell.	297	21	7,1%	188	63,3%	88	29,6%
541 Reinigung	4.413	154	3,5%	2.967	67,2%	1.292	29,3%
732 Verwaltung	6.887	437	6,3%	4.479	65,0%	1.971	28,6%
844 Lehrtätigk. außerschul.Bildungseinricht.	381	6	1,6%	266	69,8%	109	28,6%
515 Überwachung u. Steuerung Verkehrsbetrieb	577	7	1,2%	406	70,4%	164	28,4%
733 Medien-Dokumentations-Informationsdienst	480	23	4,8%	322	67,1%	135	28,1%
421 Geologie, Geografie und Meteorologie	121	-	0,0%	88	72,7%	33	27,3%
512 Überwachung,WartungVerkehrsinfrastruktur	202	16	7,9%	131	64,9%	55	27,2%
833 Theologie und Gemeindearbeit	30	-	0,0%	22	73,3%	8	26,7%
111 Landwirtschaft	706	58	8,2%	461	65,3%	187	26,5%
722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	2.064	41	2,0%	1.477	71,6%	546	26,5%
845 Fahr-,Sportunterricht außerschul. Bild.	362	11	3,0%	257	71,0%	94	26,0%
522 Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	478	16	3,3%	338	70,7%	124	25,9%
525 Bau- und Transportgeräteführung	958	31	3,2%	679	70,9%	248	25,9%
947 Museumstechnik und -management	117	-	0,0%	87	74,4%	30	25,6%
514 Servicekräfte im Personenverkehr	180	17	9,4%	117	65,0%	46	25,6%
824 Bestattungswesen	55	3	5,5%	38	69,1%	14	25,5%
413 Chemie	4.202	506	12,0%	2.627	62,5%	1.069	25,4%
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	5.850	133	2,3%	4.231	72,3%	1.486	25,4%
211 Berg-, Tagebau und Sprengtechnik	134	4	3,0%	96	71,6%	34	25,4%
273 Technische Produktionsplanung,-steuerung	1.875	46	2,5%	1.354	72,2%	475	25,3%
311 Bauplanung u. -überwachung, Architektur	1.092	12	1,1%	807	73,9%	273	25,0%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand: August 2014)

Anlage 3: Organisationsplan

Anlage 3: Organisationsplan



Anlage 4: Eingliederungsleistungen nach §16a SGB II und Kosten für Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II für das Jahr 2015

Anlage 4: Eingliederungsleistungen nach §16a SGB II

Informationen zu den Planansätzen im Haushaltsplanentwurf der Stadt Halle (Saale)

- KFA gemäß § 46 SGB II – Haushalt 2015
- kommunale Eingliederungsleistungen gemäß § 16a SGB II – Haushalt 2015
- Kosten der Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II und damit im Zusammenhang stehender Leistungen– Haushalt 2015

Kommunale Eingliederungsleistungen

- Kinderbetreuung
 - Betrieb von Kindertagesstätten 71.563.367 €
 - Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen 8.729.844 €
- Suchtberatung 475.700 €
- Schuldnerberatung 264.100 €
- Psychosoziale Beratung 480.800 €

Die Planansätze sind **nicht** ausschließlich für den Personenkreis des SGB II eingestellt. Die Finanzierung der Beratungsstellen erfolgt für Angebote, die auf der Grundlage verschiedener Rechtsgrundlagen gegenüber den Bürgern der Stadt Halle vorgehalten werden. Im Bereich der Kindertagesbetreuung sind die eingestellten Mittel ebenfalls für alle Anspruchsberechtigten in der Stadt Halle geplant.

- Kommunalen Finanzierungsanteil (KFA) 4.678.800 €
Die Finanzierung erfolgt gegenüber dem Jobcenter.
- Kosten der Unterkunft und Heizung 71.900.000 €
- Übernahme von Einmaligen Leistungen 1.000.000 €
- Miet- und Energieschulden 265.000 €
- Umzugskosten 215.000 €

Die Leistungen Kosten der Unterkunft und Heizung und die damit im Zusammenhang ausgewiesenen Planansätze sind ausschließlich für den Personenkreis SGB II eingestellt.

(Es wird darauf verwiesen, dass es sich bei den ausgewählten Ansätzen ausschließlich um einen Planungsstand handelt. Der Haushaltsbeschluss durch den Stadtrat und die Genehmigung des Landesverwaltungsamtes stehen noch aus.)

Anlage 5: Konzept Haus der Jugend

Anlage 6: Arbeitsmarktprogramm 2015 - Eintrittsplanung

Arbeitsmarktinstrument	Jahr
	Soll
<i>Teil- Σ MPAV</i>	<i>159</i>
<i>Teil- Σ MAG (mit und ohne Gutschein)</i>	<i>1.133</i>
<i>Teil- Σ MAT (Einkauf)</i>	<i>825</i>
<i>Teil- Σ AVGS</i>	<i>1.553</i>
Σ § 45 SGB III Aktivierung + berufl. Einglied. (MAbE)	3.670
<i>Teil- Σ FbW (modular bis max. 1 J.)</i>	<i>1.239</i>
<i>Teil- Σ FbW (abschlussorientiert 1+2J.)</i>	<i>174</i>
<i>Teil- Σ Hauptschulabschluss (HSA)</i>	<i>28</i>
Σ Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	1.441
Eingliederungszuschuss (EGZ)	0
<i>Teil- Σ Einstiegsgeld (in Beschäftigung)</i>	<i>460</i>
<i>Teil- Σ Einstiegsgeld (in Selbständigkeit)</i>	<i>80</i>
Σ Einstiegsgeld (ESG)	540
§ 16c SGB II Begleit. Hilfen f. Selbständige (BHS)	100
Berufsausbildung in außerbetriebl. Einricht. (BaE)	59
Ausbildungsbegleitende Hilfen (ABH)	8
Einstiegsqualifikation (EQ)	54
Arbeitsgelegenheiten Mehraufwand E (AGH-MAE)	736
§ 16e SGB II öffentl. geförderte Beschäftigung (ögb)	0
Summe	6.608

Anlage 7: Arbeitgeber Strategiepapier